

Reifephasen des Glaubens

Baby und Kleinkind

Alles kann sich in einem Augenblick verändern. Besonders dann, wenn Jesus sich einmischte. Nur drei Worte aus seinem Mund haben vor 2000 Jahren das Leben von ganz gewöhnlichen Menschen völlig umgekrempelt. Er schlenderte auf ein paar Fischer zu, die schwitzend über ihre verklumpten Netze gebeugt waren, und lud sie mit den Worten ein: „Folgt mir nach!“ Ein Steuereintreiber. Niemand konnte ihn übersehen, der in die Stadt kam. Auch Jesus nicht. Aber anstatt ganz bewusst wegzusehen, ging er auf diesen Matthäus zu. Nun wagte dieser kaum, Jesus anzusehen. Und dann hörte er diese Worte. Er, mit dem niemand Freund sein wollte: „Folge mit nach.“ Und alles wurde anders, weil sein Leben neu anfang. Nur drei Worte. Mit der Berufung dieser ersten Jünger machte Jesus aber keine Partei auf. Er gründete auch nicht den Verein „Die Himmelsstürmer“. Ebenso wenig wartete Jesus mit einem 10 Punkte Plan zur Erneuerung der Welt auf. Nein.

Er hatte nur ein Verlangen. Wir finden es in Markus 3,13-14: **Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er bei sich haben wollte. Sie traten zu ihm, und er bestimmte zwölf, die er Apostel nannte. Sie sollten ständig bei ihm sein,..** Jesus wollte mit diesen Jüngern zusammen sein. Gemeinschaft haben. Und das veränderte ihre, später die gesamte Welt. Denn wenn Menschen verändert werden, färbt sich das auf die Welt ab. Wie Blumen im Frühling die Atmosphäre verändert. Und wir dürfen uns zurecht fragen: „Was wäre aus den Jüngern ohne diese Begegnung mit Jesus geworden?“ Wir würden ihre Namen nicht kennen und nichts von ihnen wissen. Aber dreißig Sekunden nach der Begegnung mit Jesus war an Normalität für die Jünger nicht mehr zu denken. Sie waren wie neugeboren. Ihr altes Leben war passé. Auch als Jesus nicht mehr da war, blieb der Schwung der Veränderung erhalten. Mit Feuer und Flamme lebten diese Jünger, randvoll mit dem Heiligen Geist erfüllt weiter. Viele wurden zu Märtyrern – Lieber für Jesus sterben, als ihn zu verraten. Ihre Loyalität gegenüber ihren Freund Jesus kannte keine Grenzen.

Die Begegnung mit Jesus verändert Menschen. Gilt das auch noch heute? Aber sicher. Jedoch anstelle einer Wanderschaft von Ort zu Ort gibt es das Mysterium von Gemeinde. Und neue Fragen entstehen: Finden wir in der EFG Neuhofen ebenso noch die Leidenschaft, den Mut, die Weite und Treue gegenüber diesen drei Worten: Folge mir nach? Was kommt dabei heraus, wenn ein Mensch 30 oder 40 Jahre in unsere Gemeinde geht? Welche Haltungen, Werte und welche Lebenskompetenz werden geworben?

Es muss ein Jünger herauskommen, der gelernt hat, das zu tun, was ihm sein Meister beigebracht hat. Menschen, die wissen, wie man das Böse überwindet, die Gott und die Menschen immer mehr lieben als alles andere. Es müssten Menschen sein, die Konflikte schnell und kompetent lösen – unter vier Augen ohne Tratsch. Personen, die eine großzügige Haltung haben, auch, was ihren Besitz angeht. Die also gerne teilen und frei sind, vom dem Diktat des Konsums und Kommerz. Ihr ganzes Sein wird ganz

tief verwurzelt sein, in der Überzeugung: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ihm kann ich bedingungslos vertrauen. Sie haben einen gesunden Rhythmus entwickelt zwischen Arbeit und Ruhe. Sie richten ihr Leben in der Stille vor Gott aus, weil Jesus ihnen das vorgemacht hat. Die Frucht des Geistes leuchtet aus ihrem Leben in bunten Farben für jedermann erkennbar. Meine Frage:

Ist das nur eine Utopie? Wo sind diese Menschen, die sich Christen nennen, zu finden? Diese geistlichen Väter und Mütter? Auf der einen Seite bin ich davon überzeugt: Es gibt viele solcher Menschen. Auch in unserer Mitte. Wir erkennen sie bloß nicht. Auf der anderen Seite glaube ich, dass ein die notwendige geistliche Reife wegen einem mangelnden Wachstum fehlt. Lesen wir dazu Paulus: Epheser 4,13-14a **Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle. Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein;**

So wie biologische Altersphasen mit blühen und welken beschrieben werden können, können auch geistliche Reifephasen beschrieben werden. Jede Phase hat dabei ihre Gaben und Aufgaben und jedes Alter seine Reifeschritte. Allerdings ist es möglich Reifeschritte zu vermeiden. Viele Menschen werden alt, aber wenige werden Väter und Mütter im Glauben. Schauen wir uns jetzt die erste Phase an. Sie beginnt mit der Wiedergeburt. Es ist deswegen die Baby- und Kleinkindphase. Was kann von der Bibel her zu dieser Phase gesagt werden. Starten wir mit Johannes 3,5-6: **Jesus erwiderte: »Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen. Natürliches Leben bringt natürliches Leben hervor; geistliches Leben wird aus dem Geist geboren.**

Hier spricht Jesus von der Wiedergeburt als Beginn der Gotteskindschaft. Diese Geburt ist sie altersunabhängig. Du kannst 10 Jahre oder 90 Jahre alt sein und sie dennoch erleben. Aber sie ist ein geistlicher Kampf, denn es geht um einen Herrschaftswechsel. Nur der Geist Gottes kann eine Wiedergeburt bewirken. Alles andere ist nur ein christliches Gewand anziehen. Nach außen hin denken viele, dass ist ein Christ. Aber im Grunde genommen bleibt alles nur auf einem natürlichen Level. Paulus ergänzt dazu im Galater, dass der Geist im ständigen Kampf gegenüber dem Natürlichen, dem Fleisch steht. Satan widersteht jedem Menschen, der versucht, seinen Machtbereich zu verlassen und sich an den wendet, der ihn am Kreuz überwunden hat: Jesus Christus. Es finden erhebliche Wehen gleich zu Beginn statt, bevor es zur Geburt kommt. Satan hasst jeden, der sich an Jesus Christus wendet.

Sein Widerstand kommt sehr raffiniert daher. Er packt dich bei deiner Natürlichkeit: Du kannst sehen, greifen, begehren, in Besitz nehmen. Er richtet also deinen Blick auf alles Sichtbare. Will dich gleich verführen. Gott ist unsichtbar. Der Glaube bezieht sich auf das, was nicht zu sehen ist. Die Wiedergeburt ist eine Schöpfung des Heiligen Geistes, der nun mal eben auch nicht sichtbar ist. Und das Wirken Gottes an dir sollst du mit einem öffentlichen Bekenntnis (Wasser als Symbol der Taufe) bestätigen. Satan versucht deshalb, dir einzureden, dass dies alles Einbildung ist. Er streut Zweifel und er liebt es, dich alles besser wissen zu lassen. Sollte Gott wirklich gesagt haben? Das

kann man auch ganz anders verstehen. Wer ein Leben mit Gott beginnen will wird meistens nicht von logischen Argumenten abgehalten, sondern von einer nicht nachzuvollziehenden Angst. Dem Verlust des eigenen Lebens. Deshalb brauchen wir das Wirken des Heiligen Geistes als Startpunkt.

Nun ist es aber zu der Neugeburt gekommen. Was braucht nun solch ein Baby? Nahrung, Liebe und Schutz! Nahrung steht nun für Lehre. Liebe für Beziehung, Fürsorge und Schutz gewährt Gott seinen Kindern. Starten wir mit dem ersten Gedanken: **Nahrung steht für Lehre.** Dazu ein Wort aus dem Hebräerbrief; K.6,1 **Weil uns nun aber daran liegt, dass ihr im Glauben erwachsen werdet, wollen wir nicht bei den Anfangslektionen der Botschaft von Christus stehen bleiben, sondern uns dem zuwenden, was zur Reife im Glauben gehört.** Die Nahrung für Babys und Kleinkinder besteht aus Milch, nicht aus Steaks. Wenn der natürliche Mensch sich mit dem Sichtbaren gut auskennt, worüber fehlen ihm dann aber Informationen? Über das Unsichtbare. Deswegen besteht die allererste Aufgabe in der Vermittlung und Begleitung völlig anderer Themen als ihm bis dato vertraut waren. Hebräer 6 spricht von den unverzichtbaren Anfangsthemen und das sind:

- Umkehr von den toten Werken (Verdienstdenken, Leistungsanforderungen: Unterschied von Lebensausrichtung der Welt und Gottes),
- Hinwendung zum Glauben (Beziehung zu Gott im Alltag: Unterschied von Belohnung und Gnade; wir sind geliebt und deshalb handeln wir),
- Lehre der Taufen/Waschungen (Unterschiede der Taufen und ihrer Wirkkraft),
- Hände auflegen (Leben in der Berufung Gottes mit dem Segen Gottes: Unterschied zwischen eigener Machbarkeit und Gelingen durch Gott),
- von der Auferstehung der Toten (1.; 2.; 3.; Auferstehung und deren zeitliche Reihenfolge; Hoffnung auf Ewigkeit; Unterschied zwischen menschlicher und göttlicher Zeit);
- vom ewigen Gericht (Zukunftsperspektive in der Spannung von Verlorenheit und Verantwortung: Unterschied zwischen Egoismus und Hingabe);

Darüber müssen wir lehren. Es denen, die ein Leben mit Gott gestartet haben, erklären. Ein weiterer Punkt zur Lehre finden wir in 1.Johannes 2,12+14; **Meine lieben Kinder, ich schreibe euch, weil euch eure Sünden um Jesu willen vergeben sind. Lasst es mich noch einmal sagen, Kinder: Ich schreibe euch, weil ihr den Vater kennt.**

Babys benötigen die Zusicherung, dass Gott ihnen durch Jesus alle Sünden vergeben hat. Und sie dürfen es immer neu hören. Diesen Zuspruch: Ihr kennt den Vater! Deswegen sollen wir doch selbst immer wieder wie Kinder werden. Denn ihnen gehört das Reich Gottes. Hier dürfen wir sie nicht im Unklaren lassen. Das ist unsere Verantwortung. Bringen wir es ihnen durch unser Vorbild bei. Als nächstes brauchen

Babys und Kleinkinder Liebe und Zuwendung. **Babys brauchen Liebe und Zuwendung! Liebe steht für Verwöhnung!** Machen wir es Gott nach, denn Gott ist Liebe. All you need ist love – alles, was du brauchst ist Liebe! Sehnsucht nach Liebe, Nähe und Geborgenheit ist normal. Oder wir leben das, was wir in Psalm 103,13 finden: **Wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten (respektieren).**

Gott hat durch seinen Geist seine Liebe in unser Herz geschüttet. Das Reich Gottes ist Beziehung! Es geht nicht in erster Linie um Regeln, sondern um lebendigen Austausch mit Gott. Gott will dich führen, trösten, ermutigen, korrigieren, anfeuern, formen und herausfordern. Das bringen wir einem Kleinkind bei: Mit seinem Vater im Himmel zu reden. Die Stimme seines Vaters kennenzulernen. Zeit mit Gott zu verbringen. Ein Baby benötigt Versorgung, Pflege und Schutz. Wir sollten vorsichtig mit den Aufforderungen zur Mitarbeit sein. Wir erklären einem Baby ja auch nicht die Technik zum Zähneputzen und das es auf seine Ernährung achten sollte. **Vielleicht wachsen einige in der Christusbeziehung nicht, weil wir sie überfordern und damit zu einem Leben aus eigener Kraft motivieren.** Gott als Vater macht sie allein durch seine Nähe stark. Und Gott will ihnen das durch uns vermitteln. Das Problem ist, das die reiferen, älteren Geschwister oftmals mit einem Normenkatalog aufwarten.

Wir können problemlos eine To-Do oder „Hör-Auf-Liste“ aus dem Ärmel schütteln und schaffen damit Probleme. Nachfolge ist keine Normerfüllung! Nachfolge ist nicht davon bestimmt, was du tun oder lassen sollst. Nachfolge ist primär Vertrauen und Liebe zu Gott zu lernen. Darin müssen die Kleinen gefördert werden. Das sollen sie hören, an dir sehen, von dir lernen. Vertrauen und Liebe zu Gott. Da ein Kleinkind die geistliche Welt nicht überschauen kann, brauchen wir mehr Führungsmut. Diese Begleitung ist für ein Kleinkind normal. Es lehnt sich an seine geistlichen Leitern (Väter und Mütter) an. Wie von selbst orientiert es sich an den Vorbildern.

Wir stellen einem Kleinkind keine 100 Alternativen vor. Zu viel Spielzeug verhindert das Spielen. Also gibt es nur wenige Angebote, die aber täglich, regelmäßig, verpflichtend. Wir haben als Gemeinde in diesem Sinne eine Fürsorge- und Versorgungspflicht. Ich nehme sie mit in die Kleingruppe und frage am nächsten Tag nach:

- was es verstanden hat
- Wie es bei ihm angekommen ist
- Wo es Gott wahrgenommen hat
- Und ich werde ihn im Gebet ebenfalls unter Gottes Schutz stellen; Das wird Wachstum im anderen bewirken. Wachstum, was Gott schenkt.

Damit komme ich auf die Zielgerade. Es ist wunderschön und leicht, ein Baby oder Kleinkind zu sein, aber jämmerlich, ein Baby zu bleiben. Kindisch wie wir dann sind, beanspruchen wir rund um die Uhr nur Aufmerksamkeit und wollen stets unterhalten sein. Aber irgendwann ist es Zeit, Erwachsen zu werden! Du bist nicht errettet wor-

den, um zu stagnieren. Bekehrung ist nicht das Ziel, sondern das Eingangstor. Die Bekehrung ist der Startblock, nicht die Ziellinie. Wunderbar, dass mir alles vergeben ist und wird. Erstaunlich, dass Gott selber durch seinen Geist in mir Wohnung nimmt. Sich also in meinem Leben ausbreitet. Einzigartig ist es, dass mein Leben mit völlig neuen Möglichkeiten beginnt. Altes ist vergangen, Neues ist geworden.

Und dann hörst du erneut und überraschend diese ganz persönlichen Worte von Gott. Worte, mit denen du gemeint bist und dir gelten: „Folge mir nach! Du kannst es! Ich traue es dir zu. Ich bin Gott. Ich irre mich nicht. Komm heraus aus dem Sandkasten. Lerne laufen. Lerne das Leben mit mir, so dass du dich bald um andere Babys kümmern kannst. Schau auf das, was entstehen wird. Du wirst zu einer geistlichen Mutter. Zu einem Vater, der anderen hilfreiche Orientierung in der Nachfolge geben kann. Komm, lass uns zusammen gehen und deine Welt erobern. Du musst noch lange nicht alles können. Nur mir folgen.

Für was wirst du dich jetzt entscheiden?

Was wird dein nächster Reifeschritt sein?